

diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Auswahl heiratslustiger Männer zu verschaffen, und sind eben damit beschäftigt, die massenhaft eingegangenen Sendungen durchzumustern, wobei man sich im Interesse der unvorsichtigen Absender nur freuen kann, daß sie die spitzigen Bemerkungen nicht hören, die dabei ohne Zweifel von den rofigen Lippen der beiden losen Ebtöchter fallen, die es »Gott sei Dank nicht nötig haben«, nach Männern durch die Zeitung zu suchen, denn sie sind jung und schön, und das Bild verrät uns auch, daß sie nicht ohne »Moses und die Propheten« sich des Lebens freuen. Beide Blätter dürfen sich an Kunstwert kühn messen mit den Beilagen der im Vorhergehenden besprochenen englischen und französischen Weihnachtsnummern, ja übertreffen sie fast alle.

Es sind diese Beilagen indes nicht die einzigen Farbendrucke der »Modernen Kunst«. »Im japanischen Kostüm« zeigt ein sehr hübsches Mädchen, Brustbild nach einem Gemälde von Falat, nur hätte man es sich noch eine Platte kosten lassen sollen, um das Inkarnat besser abzutönen und die noch etwas merkbare Farbengrenze zu verwischen. Die »Winterlandschaft« von Fehdmer mit ihrem feurig-roten Sonnenuntergange, wie man solchen thatsächlich in höheren nordischen Breiten, und namentlich in der Nähe des Meeres, im Winter oft beobachten kann, ist trotz der scheinbar nur geringen Zahl der aufgewandten Farben von trefflichster Wirkung. Und noch ein Farbenblatt ist zu erwähnen, ein ledes zierlich einhertänzelndes Jungfräulein »à la Watteau«, dessen Gestalt in ihrer hellen Tracht sich ganz plastisch abhebt von dem schweren, den Hintergrund bildenden, in dunklen Mustern und warmen, weichen Farben ausgeführten Vorhange. Einen starken Kontrast mit diesem etwas leichtfertigen Dämchen bildet das Blatt »Mutterflehen« von W. Pape, in Schwarzdruck, die fast madonnenhafte Darstellung einer jungen Frau mit einem Kinde, deren Gesichtsausdruck in etwas an Gabriel Max erinnert, ohne jedoch in dessen krankhaften Ton zu verfallen.

Wie gewöhnlich hat Bong der Weihnachtsnummer seiner »Modernen Kunst« auch sechs Holzschnitte in Schwarzdruck als Extra-Kunstbeilagen, zwei davon in Doppelformat, beigegeben; es sind sämtlich Prachtblätter in Schnitt und Druck, die weit über alles hinausragen, was in den bisher geschilderten Weihnachtsnummern Ähnliches geboten wird, — Meisterholzschnitte in des Wortes vollster Bedeutung dürfen diese Blätter mit unbestrittenem Recht genannt werden. Fast man all das hier Erwähnte zusammen und rechnet man dazu noch einige Farbenschnitte von minderer Ausdehnung, sowie eine Anzahl zum Teil recht schöner Schnitte in Schwarzdruck, so darf man diesmal die Weihnachtsnummer der »Modernen Kunst« in die erste Linie dieser Erscheinungen stellen; ja im feinen Farbenholzschnitt, wie im Schnitt der übrigen, schwarz gedruckten Kunstblätter übertrifft sie alle derartigen Publikationen anderer Nationalitäten, — sie wird nicht nur auf allen Weihnachtstischen mit Freuden begrüßt worden sein, sondern auch jeder Buchdrucker wird sich freuen über die vorzügliche Repräsentation deutscher graphischer Kunst auf dem internationalen Gebiete der Weihnachtsnummern.

Ein prächtiges Festgeschenk darf auch der Weihnachts-Almanach genannt werden, mit dem Belhagen & Klasing die deutsche Lesewelt erfreut haben. Er ist aus den »Monatsheften« entstanden und reproduziert in Wort und Bild den Inhalt des Dezemberheftes mit alleiniger Ausnahme einer in Fortsetzungen erscheinenden Erzählung und der literarischen Beilage. Das Format des Almanachs ist natürlich das gleiche Lexikon-Oktav, wie das der Monatshefte; ein hübscher Holzschnitt, derselbe, der in einfachem Schwarzdruck sonst die letzteren zierte, eine spinnende Frau in altdeutscher Tracht, den man mit einer zartblauen Tonplatte überdruckte, passende Stellen weiß lassend, andere durch Goldaufdruck hervorhebend, schmückt den Umschlagtitel. Das Titelbild ist in seinem lithographischen Farbendruck ausgeführt und zeigt eine muntere Schar von Putten und Amorretten, die unter einem schneebedeckten Weihnachtsbaum in über-

mütigster Laune ein Konzert aufführen, das, wie es scheint, selbst Gnomen rasend machen kann und Mäuse ihre schutzbringenden Löcher aufsuchen läßt, — eine Zeichnung voll köstlichen Humors von F. Reiß. Text und Bilder des Almanachs stehen fast sämtlich mehr oder weniger in Beziehung zum Weihnachtsfest; so die Erzählung »Zweimal Weihnachten«, »Das Christusideal in der bildenden Kunst«, »Weihnachten am Kilimandscharo«, »Christnacht in den Alpen«, »Das Forsthaus von Taubenbach«, u. s. w.; einige dieser Erzählungen und Abhandlungen sind reich illustriert, und ganz besonders anziehend sind die Bilder zu dem Artikel »Das Christusideal«, indem sie uns die Auffassung der Person Christi seitens der Künstler durch fast volle achtzehn Jahrhunderte vorsühren. Mehrere derselben, sowie auch einige der Einschaltbilder sind in Tonfarben gedruckt; letztere entsprechen auch in ihrem Gegenstande meist dem heiter-ernsten Charakter des Festes, dem der Almanach gewidmet ist. »Eine alte Weise« ist ein vortrefflicher, in Hell Dunkel-Manier gedruckter Holzschnitt; »In der Kirche« und »Der zaghafte Freier« sind feine Holzschnitte in Doppelformat; in dem »Porträt eines jungen Mädchens«, in Röteldruck, und »Rose der Provence« in Olive, beide ebenfalls in Doppelformat, erblicken wir ausgezeichnete Autotypen von Angerer & Göschl in Wien, welcher Firma wir auch noch auf mehreren anderen schönen Blättern des Festes begegnen, zu dessen Ausschmückung auch Meisenbach, Riffarth & Co. in München und Berlin eine Anzahl seiner Eliches geliefert haben. Noch sind die in Farbendruck ausgeführten Illustrationen zu »Die Tierwelt des Winterwaldes« zu erwähnen, zu welchen Ch. Bottler in Stuttgart die lebens- und charaktervollen Zeichnungen geliefert hat; sie wurden ebenfalls von Angerer & Göschl autotypisch geätzt und sind fast sämtlich kleine Kabinettstücke chromotypischen Drucks, welchem die Abbildungen zu dem Artikel »Moderne Geschmeide« ebenfalls anzureihen sind.

Diese Aufzählungen erschöpfen den reichen Inhalt von Belhagen & Klasing's »Weihnachts-Almanach« noch lange nicht, sie dürften indes genügen, um darzulegen, daß er vollberechtigt ist zu einem Ehrenplatze auf unserem Weihnachtstische.

Festestimmung in vollem Maße strömt uns aus der Weihnachtsnummer der Leipziger »Illustrierten Zeitung« entgegen. Das Christuskindchen unter dem in Lichterglanz strahlenden Tannenbaum, umgeben von heiteren, Weihnachtsgaben bringenden Engelgruppen, dazu im Hintergrunde das altdeutsche Städtebild (das man nur hätte mit etwas besserem Schwarz drucken sollen!), schmücken den von einer roten gotischen Leiste mit humoristischen Tiergruppen umrahmten Umschlagtitel; das Innere, dessen Bilder in verschiedenen Tonfarben und auch in Schwarz gedruckt wurden, enthält zahlreiche Illustrationsperlen. So die »Madonna« aus der »heiligen Familie unter dem Apfelbaum« von P. P. Rubens, gedruckt in Photographiebraun; die »Begrüßung der Sonne durch die alten Germanen am Winter-Sonnenwendfest«, ein Doppelblatt nach einer Zeichnung von F. Lindner, dessen blau-schwarzer Ton ungemein stimmungsvoll wirkt; »Heimatloses Volk am Christabend«, in Braun, von A. Richter; »Auf dem Heimweg«, nach einem sehr realistischen Gemälde von Fritz v. Uhde; »Gloria«, nach dem Gemälde von A. G. Schram, ein prächtiges, auch in allen Einzelheiten sorgfältig durchgeführtes Doppelbild, in braunviolett, mit dem Gegenstande der Darstellung trefflich harmonisierendem Ton gedruckt, — denen sich noch eine ganze Zahl anderer guter Schnitte anreihen. Außer dem erklärenden Texte zu diesen Bildern ist auch die im französisch-deutschen Kriege spielende Novelle »Ein Kriegsschatz« von Max Bay der Weihnachtsstimmung angepaßt, — kurz, die Festnummer der Leipziger »Illustrierten Zeitung« ist wieder eine wertvolle Weihnachtsgabe; sie stört durch keinerlei Mißklang die ruhig-heitere Stimmung, in der wir in Deutschland das schöne Fest, diese allgemeine geistige Erholungspause für Kinder und Erwachsene, zu feiern wünschen.